

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Du bist also der Bengel gewesen, der an die Tafel schrieb: 'Unser Lehrer spinnt!'»  
 «Ja, Herr Lehrer!»  
 «Na, für diesmal will ich dich nicht strafen, weil es mich freut, daß du dich gleich gemeldet und die Wahrheit gesagt hast!»

Unerbittlich. Fräulein Regine, wollen Sie mich denn nie erhören? Fragen Sie doch mal Ihr Herz!»  
 «Ich frage mein Gehirn, und das sagt 'nein!'»  
 «Und darf ich niemals auf Gehirnerweichung hoffen?»

«Herr Apotheker, ich möchte ein Wurmmittel haben.»  
 «Für einen Erwachsenen oder für ein Kind?»  
 «Das weiß ich nicht. Ich kann ja nicht feststellen, wie alt der Wurm ist.»

«Wissen Sie, jetzt habe ich monatelang an einer Statistik des Bierkonsums gearbeitet. Nun lerne ich Ihren Sohn kennen, und jetzt muß ich die ganze Statistik ändern!»

Ballgespräch. Der junge Professor der Zoologie fragte seine Dame: «Haben Sie schon einmal eine Laus unter einem Mikroskop betrachtet, gnädiges Fräulein?»  
 «Nein, Herr Professor, wir haben zu Hause kein Mikroskop!»

König Gustav von Schweden nahm kürzlich eine Parade ab und fragte dabei einen langen Gardisten nach seinem Namen.  
 «Andree, Majestät!» lautete die Antwort.

«Oh, da tragen Sie ja einen in unserem Vaterland berühmten Namen!» sagte der König. «Wissen Sie etwas von Ihrem großen Namensvetter?»  
 «Jawohl, Majestät! Der Herr Leutnant hat mir gesagt, daß der Luftschiffer Andree im Ballon den Nordpol erreichen wollte, aber nicht zurückkehrte.»  
 «Hat der Leutnant Ihnen noch mehr von Andree erzählt?»  
 «Jawohl; er sagte, es wäre ein Jammer, daß er mich nicht mitgenommen hat!»



Zwischenfall im Zoo.

«Hallo, Mann, kommen Sie schnell mit dem Bohrhämmer, der Strauß hat gestern Abend seinen Kopf in den feuchten Beton gesteckt.»  
 — Arrivez en vitesse avec votre perforatrice. L'autruche a la tête embourbée dans du ciment prompt.

# Die Seite



«Los, Schatz, hüt hani nüt z'Mittag — mir müend uswärts go ässe — ich ha de Büchse-öffner nöd gfunde!»  
 — Chéri, je crois qu'il vaudra mieux aller dîner au restaurant, je ne retrouve plus l'ouvre-boîte à conserves.

L'excuse de la paresse. — Pourquoi laissez-vous ces toiles d'araignées dans l'écurie?  
 — Pour empêcher les mouches d'agacer les chevaux.

— Quand une comédie peut-elle être appelée tragi-comique?  
 — C'est quand la salle est vide.

## Gruß aus Mexiko.

«Hauptmann, Pedro hat eine Handgranate verschluckt, Caramba!»  
 «Schnell, Miguel, schmeiß ihn rüber in die feindlichen Linien...»  
 — Capitaine, il a avalé une grenade à main.  
 — Caramba! Miguel, dépêchez-vous de le déposer dans les lignes ennemies. (Sydney-Bulletin)



«Beißt Ihr Hund?»  
 «Na und wie!»  
 «Ach, bitte, dann lassen Sie ihn doch mal die Spitze von meiner Zigarre abbeißen!»  
 — Est-ce qu'il mord?  
 — Et comment!  
 — Quelle chance! Seriez-vous assez aimable pour lui permettre de couper le bout de mon cigare?

## So ne Bart! — Et encore la barbe!



«Sehen Sie, Frau Peinlich, das ist ein Kummer, wenn man erst so spät im Leben Kinder bekommt.»  
 — Que voulez-vous, c'est ce qu'on risque quand on a des enfants sur le tard. (Smiths Weekly)



«Seit Herr Knöterich die neue Krawatte zum Geburtstag bekommen hat, trägt er seinen Bart nur noch so!»  
 — Il est devenu difficile à peigner depuis qu'il a reçu une cravate neuve. (Life)



«Sein Bart kam mir gleich sehr verdächtig vor!»  
 — Sa barbe me semblait suspecte! (Lustige Blätter)



«Sagen Sie mir nur eines, Schwester: Sieht das Baby mir oder meiner Frau ähnlich?»  
 — Dites, ma sœur, est-ce qu'il me ressemble?  
 — Sa barbe me semblait suspecte. (Berliner Illustrierte)